

Lieblingessen zum Wiedersehen: Der Vater und seine zwei Söhne. Lukas 15, 11-32

(Pastorin Anna Kempe)

Anspiel:

Ihr habt das ja wahrscheinlich schon gehört, oder?

Der Lütte von Meiers, der ist, nun ja, durchgebrannt mit dem Erbe. Von einem Tag auf den anderen. Hat seine Eltern sitzen lassen. Seinen Bruder auch. Ist einfach losgezogen mit einem Batzen Geld und ner Menge Flausen im Kopf. Ist ne Selbstfindungsreise oder so. Was für ein Quatsch. Aber ich frag mich ja schon, wie das passieren konnte...

Ach, das weiß doch jeder. Die Frau Meier, die Mutter hat nicht lange genug gestillt und hat viel zu früh wieder angefangen zu arbeiten.

Ja, und dann war der Kleine schon so früh im Kindergarten. Jeden Tag. Das kann nicht gut sein.

Ne ne. Es gab Krach mit dem Bruder. Das ist nicht so einfach mit dem. Beide Jungs im elterlichen Betrieb, das konnte doch nicht gutgehen.

Ach, hör doch auf. Das ist sind die jungen Leute von heute. Viel zu viele Möglichkeiten und keine Ahnung vom Ernst des Lebens. Unsereins hätte sich das nicht getraut.

Jetzt reicht es aber. Soll er doch erstmal rauskommen und die Welt kennenlernen. Wir können nicht alles bestimmen für unsere Kinder. Manchmal muss man sie auch ziehen lassen. Der kommt bestimmt wieder.

Der Lütte von Meiers... mit dem Erbe durchgebrannt und auf und davon. Was aus dem wohl wird?

Lesung: Lukas 15, 11- 32

Predigt

Die Mutter:

Haben Sie Kinder? Ich habe zwei Jungs. Ich könnt jetzt Fotos zeigen oder hier, das habe ich beim Aufräumen gerade gefunden, sind die ersten Gummistiefel, ach, das ist lang her... Manchmal höre ich Mütter sagen: ich liebe meine Kinder und würde alles für sie tun und ich verzeihe ihnen alles. Dann frage ich mich: echt jetzt? Meinen die das ernst? Und ist das bei mir auch so? Schön und gut mit dem Liebhaben ... Meine Jungs sind großartig, ziemlich unterschiedlich, aber großartig. Aber wie oft bin ich aber auch wütend auf meine Kinder, weil sie ihre Sachen nicht wegräumen, Dreck reinschleppen, sich einfach nicht melden, ihren Krams nicht erledigen, da könnt ich schreien. Ist nicht so einfach mit der Erziehung, wie macht man`s eigentlich richtig. Das gibt es so viele

Meinungen. Egal wen man fragt, man hört immer was anderes. Bedürfnisorientierte Erziehung, oder man muss auf jeden Fall Grenzen setzen oder bloß nicht verwöhnen und so weiter und so fort. Aber brauchen Kinder nicht vor allem Liebe???? Und Sicherheit?

Irgendwie muss man das ja alles unter einen Hut bekommen; Familie, Arbeit und so. Und sich selbst noch gerecht werden. Es gibt ja so ein Sprichwort: es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. Hm, hier kennt ja jeder jeden. Und als mein jüngster Sohn dann mit seinem Erbe einfach losgezogen ist, naja, da gab es wohl schon Gerede. Gefragt hat er mich übrigens nicht. Also, was ich von der Idee halte oder so. Ich habe ihn gefragt: Was willst du denn jetzt machen? Er hat gesagt: Der Weg ist das Ziel. Meine Güte. Und dann war er weg. Auf und davon. Ich meine, das weiß man ja, wenn man Kinder hat.

Irgendwann ziehen sie aus, gehen ihre eigenen Wege. Die ganze Zeit überschüttet man sie mit Liebe und irgendwann muss man sie loslassen.

Er war dann ne ganze Weile unterwegs. Und die ganze Zeit, während er fort war, habe ich immer überlegt, wenn er nach Hause kommt, koche ich ihm sein Lieblingsessen. Verrückt, oder?

Der große Bruder:

Tja. Ich bin der große Bruder. Was ich von der ganzen Sache halte? Na ja. Ich weiß nicht, wie ist das bei euch? Ist hier auch jemand der Älteste oder die Älteste? Ist ja nicht immer so einfach mit den Geschwistern. Man sagt ja, dass die Jüngsten es am einfachsten haben. Die Ältesten müssen um alles kämpfen, weil die Eltern sich erstmal finden müssen und so. In der Mitte, die „Sandwichkinder“. Naja, das sucht man sich ja nicht aus. Eltern sagen immer, dass sie ihre Kinder gleich viel lieben. Keine Ahnung, ob das stimmt. Ich bin anders als mein jüngerer Bruder. Er der Träumer, ich der Anpacker. Ich glaube, trotzdem hat mein Vater gehofft, dass er den Familienbetrieb übernimmt. Hm. Die Jüngeren haben es so viel einfacher. Wenn ich mein Erbe hätte haben wollen... oh, da wäre was los gewesen. Beim ihm hat es geklappt. Er war schon immer sehr überzeugend. Das hat ja auch Vorteile. Auf jeden Fall ist er einfach abgehauen. Hat mir nix gesagt. Da war ich schon enttäuscht.... Wir kommen eigentlich ganz gut klar. Aber die Aktion war irgendwie bescheuert.

Und jetzt kommt er so mir nichts – dir nichts zurück, als wenn nichts gewesen wäre. Und alle freuen sich ein Loch in den Bauch. All die Jahre bin ich früh aufgestanden, hab gerackert und was gab's da für mich? Wo bleibt denn da die Gerechtigkeit? Ich bin sauer - einerseits – aber wenn ich ehrlich bin, bin ich auch froh, dass er wieder da ist. Er hat mir gefehlt. Vielleicht können wir ganz in Ruhe reden und ich kann ihm von meinen Plänen für die Zukunft erzählen. Ist ja nicht so, dass ich keine Pläne habe, nur weil ich Zuhause geblieben bin. Ich mag mein Leben. Ich will hier gar nicht weg. Ich mag meine Arbeit. Da steck ich viel Liebe rein. Na ja, jetzt ist er auf jeden Fall wieder da und hoffentlich können wir reden. Dann kann ich von meiner Freundin erzählen, davon wissen die Eltern noch

nichts. Wir wollen heiraten und den Betrieb übernehmen...Vielleicht finden wir so gemeinsam eine gute Lösung. So oder so, er ist doch mein Bruder.

Der Vater:

Also, so richtig wohl hab ich mich nicht gefühlt, als mein Lütter vor mir stand und sagte: Vadder, wie sieht´s aus? Kannst du mir mein Erbe auszahlen? Ich will in die weite Welt, halte es hier nicht mehr aus, wird mir alles zu eng. Zuerst hab ich gedacht: Was soll denn das? Spinnt der? Das ist doch nicht richtig! Ist es nicht an der Zeit sich einen geeigneten Beruf zu suchen?

Aber wenn ich ehrlich mit mir bin, dann na ja, muss ich zugeben, das hätte ich früher auch gern gemacht. Erstmal losziehen und die Welt kennenlernen. Man muss doch auch auf sein Herz hören, auf seine Sehnsüchte. Man kann es doch nicht immer nur allen recht machen. Man kann doch nicht einfach nur zu Hause bleiben aus Pflichtbewusstsein oder aus Liebe zu den Eltern, oder?

Also bin zur Bank und hab das Geld geholt. Ich hatte für beide Jungs schon was zur Seite gelegt, für später. Er wird schon zurechtkommen, hab ich gedacht. Ich habe noch überlegt, wie erkläre ich es am besten seinem Bruder?

Gut, dass da noch der Große war, auf den kann ich mich verlassen. Der hat jeden Tag seine Arbeit pflichtbewusst und gewissenhaft gemacht. Ich hab meine beiden Söhne gleich lieb. Sie sind verschieden, ja, aber das ist okay. Wie wäre es denn, wenn wir alle gleich wären? Das wär doch total langweilig. Auf jeden Fall ist der Lütte jetzt wieder da. Ganz plötzlich stand er vor mir. Ich war sprachlos. Und habe gemerkt, wie sehr ich ihn vermisst habe. Sorgen habe ich mir auch gemacht. Ich habe die Arme ausgestreckt und ihn umarmt. Und dann wusste ich erstmal gar nicht, was ich sagen soll. Was sagt man denn da? Das ganze Geld, oh je... Abe das ist grad nicht das wichtigste... In meinem Kopf war alles gleichzeitig, Freude, Liebe, Erleichterung, Ärger über so viel Flausen und Träumerei und dann hab ich gedacht, erstmal was Essen. Und einfach nur Zuhören. Gut, dass er heil wieder nach Hause gekommen ist! Der wird jetzt viel zu erzählen haben. Jetzt höre ich ihm zu. Und dann sehen wir weiter.

Amen.